

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.20.  
Durch d. Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hiezu  
je 20 Pf. Postgeld.

Abonnements nehmen alle  
Postanstalten und Postboten  
jedw. Zeit entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die 5 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 10 Pf.;  
bei Auskunftserteilung  
durch die Exped. 12 Pf.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 74.

Neuenbürg, Freitag den 10. Mai 1907.

65. Jahrgang.

## Kundschau.

Karlsruhe, 8. Mai. Der Kaiser unternahm heute vormittag einen längeren Spaziergang, nahm später militärische Meldungen entgegen und hörte um 11 Uhr zusammen mit den großherzoglichen Herrschaften und den übrigen hier anwesenden Fürstlichkeiten einen Vortrag des Geh. Rats Professor Dr. Engler von der Technischen Hochschule über „Schlagende Wetter“. Zur Frühstückstafel folgte der Kaiser einer Einladung des Erbgroßherzogpaares. Um 3 Uhr verließ der Kaiser Karlsruhe mit Gefolge mittels Automobilen, um sich über Worms, Mainz u. nach Wiesbaden zu begeben.

Wiesbaden, 9. Mai. Der Kaiser besuchte vormittags den Gottesdienst in der Schloßkirche, besichtigte um 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr das neue Kurhaus und fuhr sodann im Automobil nach Homburg v. d. Höhe.

Berlin, 8. Mai. Laut Mitteilung des vorbereitenden Ausschusses für den Gegenbesuch der englischen Journalisten werden die englischen Journalisten vom Reichskanzler, der das ganze Unternehmen auf jede Weise zu fördern bereit ist, für den 30. Mai zu einem Gartenfest eingeladen.

Der deutsche diplomatische Vertreter in der persischen Hauptstadt hat von dem Schah von Persien die Erlaubnis zur Errichtung einer Bank erhalten. Die Sache ist durchaus nicht so zu verstehen, als ob nun das deutsche Reich als solches diese Bank errichte, sondern es sind deutsche Untertanen die Unternehmer. Die Russen unterhalten schon längere Zeit eine russische Bank in Teheran, aber die Perser wollen von dieser Bank die enorme Provisionen verlangen, nichts wissen. In England wird natürlich diese Bank scharf beurteilt, aber danach haben wir nichts zu fragen.

Der französischen Regierung ist es gelungen, mit Japan einen Vertrag abzuschließen, der beiden Mächten ihren jetzigen Besitzstand in Ostasien gegenseitig garantiert. Durch dieses Abkommen ist den Franzosen ein schwerer Stein vom Herzen gefallen. Bekanntlich haben die Franzosen während des japanisch-russischen Krieges eine mindestens recht zweideutige Rolle zu Gunsten der Russen gespielt und sie hatten deswegen Angst, sie könnten von den Japanern dafür gezüchtigt werden,

bei welcher Gelegenheit ihre Besitzungen in Indochina arg gefährdet gewesen wären. Da die Japaner aber ihre Rüstungen zu Wasser und zu Lande ganz energisch fortsetzen, so muß man sich fragen, wem diese Rüstungen eigentlich gelten. Dem kleinen deutschen Besitz in Kiautschou jedenfalls nicht; die Russen nochmals in der Mandchurei anzugreifen, wäre wohl auch nicht besonders rentabel für Japan; also müssen seine Rüstungen doch wohl den Amerikanern bezw. den Philippineninseln gelten.

Paris, 8. Mai. Gegen Schluß der Kammer Sitzung kam es zwischen dem Unterstaatssekretär der Posten und Telegraphen, Jaures, und Presse zu einem lebhaften Wortwechsel wegen der Entlassung von Briefträgern. Presse warf dem Kabinett Infaemie vor. Jaures und Presse erklärten, die Kammer müsse sich darüber aussprechen, ob sie das Vorgehen der Regierung billige.

Japan hat gegen das Verbleiben der russischen Truppen in Nordkorea als vertragswidrig protestiert. Die russische Regierung wird dem japanischen Protest wohl oder übel nachgeben und seine Truppen auch aus Nordkorea, wie schon vorher aus der Mandchurei, zurückziehen müssen.

Charleston (Südkarolina), 7. Mai. Heute begann hier das fünfte deutsch-nationale Bundes-Schützenfest. Der Konsul Böpfel überbrachte einen Gruß des Kaisers und einen goldenen Schützenadler als Geschenk des Kaisers.

Köln, 6. Mai. Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Uns gehen von zuverlässiger Seite Klagen über Unstimmigkeiten zu, die sich bei der Personentarifreform, unter andern bei der Abrundung gewisser Preise nach oben ergeben. Wir sind darüber unterrichtet, daß an amtlicher Stelle das Bestreben herrscht, im Laufe der Zeit diese Unstimmigkeiten nach Möglichkeit zu begleichen, die an sich bedauerlich sind, die aber gegenüber dem großen Vereinfachungsgebanten, den die Reform durchzuführen bestrebt ist, doch nicht durchschlagend ins Gewicht fallen können.

Mannheim, 6. Mai. Hier wurden im Monat April aus dem Verkauf von Kilometerbesten 184 700 M. Erlöst.

Hamburg, 8. Mai. In der Zerefsabrik von E. Schliemann am Steinwärder ist heute mittag Großfeuer ausgebrochen. Ein gewaltiges Flammen-

meer wälzte sich über den Mittelkanal und gefährdete ein am anderen Ufer befindliches Holzlager. Gegen 3 Uhr gelang es der Feuerwehr, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Der Schaden beträgt 200 000 M.

Darmstadt, 6. Mai. Gegen die Verunstaltung des Straßenbildes werden sich neuere Bestimmungen der Stadtverwaltung richten. Es soll bei allen Neubauten und Hauptreparaturen auf architektonische Gestaltung gesehen und darauf Rücksicht genommen werden, daß das Straßenbild, die Erscheinung vorhandener Bauten von künstlerischer oder historischer Bedeutung und die landschaftliche Umgebung nicht beeinträchtigt werden. Soweit das Straßenbild durch Anbringen von außerordentlich großen und geschmacklosen Plakatafeln und Firmenschildern in ästhetischer Beziehung eine Beeinträchtigung erfährt, soll die Baupolizei befugt sein, dies verhindernde Anordnungen zu treffen.

Singen, 2. Mai. Das Hohentwielspiel-Komitee beschloß nach den „Singer Nachr.“ einstimmig, das Lorenzische Hohentwielspiel „Unter der Reichsturmflagge“ in gekürzter Form auch im laufenden Jahr, und zwar in den Monaten Juli und August, zur Aufführung bringen. Die Spielleitung wurde dem Direktor des Stadttheaters in Mühlhausen, (Els.) Heinrich Schwantge übertragen. Es ist dem Komitee gelungen, durch den Abschluß günstiger Verträge mit dem Autor und der Firma Kaiser in Basel, die die Kostüme liefert, den Kostenvoranschlag wesentlich zu reduzieren, sodaß jedes Stück ausgeschlossen erscheint, obwohl die Eintrittspreise wesentlich erniedrigt werden sollen. (Wie uns weiter mitgeteilt wird, ist die Tatsache, daß die Festspiele überhaupt wieder zum Leben gerufen werden konnten, allein dem hochherzigen Vorgehen des Herrn Fabrikanten Ten Brink zu verdanken, der die Halle mit allen Dekorationen und Mobiliar erwarb und alles dem Komitee zur freien Benützung überläßt! — Schade, bemerkt zu dieser letzteren Mitteilung der geschätzte Einsender, daß wir hier nicht auch so einen „Ten Brink“ haben, der 350 000 Mark auf den Plan wirft! Die Red.)

Achern, 1. Mai. In der Generalversammlung der hiesigen Sektion des Schwarzwaldvereins wurde mitgeteilt, daß für den Turm auf der Hornis-

## In der elften Stunde.

(Nachdruck verboten.)

Hans Wallnau stand jetzt auf der Mauerkante, die Balken trachten unter seinen nagelbeschlagenen Schuhen. Er lief der Mädchengestalt nach, die am Gerüst aufwärts kletterte. Eine wilde, schwindelerregende Jagd begann.

Gretchens Loden flatterten im Winde, ihr Köbchen flog im Lauf.

Am Ausgang der Latten, wo sie nicht mehr weiter konnte, wußte der Verfolger die Verfolgte zu fassen, und nun — die beiden Arme um ihren Leib geschlungen, hob er sie von dem Balken empor, an dessen äußerstem Ende sie stand, und hielt sie in den leeren Raum hinaus.

„Fürchtest Du Dich jetzt? Ha ha ha! Fürchtest Du Dich jetzt!“ jubelte er triumphierend.

„Nein, ich fürchte mich nicht,“ tönte es trotzig zurück.

„Dann sollst Du auch noch länger zappeln in der leeren Luft, ich stelle Dich nicht eher wieder auf festen Boden zurück, als bis Du gestehst, daß —“

Warum stockte der Knabe mit einemmal mitten in der frevelnden Rede? Horch, hinter ihm rollte und dröhnte es. Schlag auf Schlag, rasch, dumpf folgten diese Schläge auf einander, in der denkbar kürzesten Frist. Von dem lockern Gemäuer mußten sich da und dort schwere, wuchtige Steine gelöst haben.

Es hörte sich an wie grollender Donner. Der Balken, auf dem der Junge stand, geriet ins Schwanken und im Schreck der ersten Bestürzung, fassungslos, angsterfüllt, ließ er das Mädchen aus den Armen gleiten.

Ein durchdringender Schrei, ein jäher Fall und dann — — — Totenstille.

Doch nein, nicht immer Totenstille. Es ward laut im Hause, es ward lebendig im Hofe.

Wie die Leute zusammenliefen! Wie sie riefen und durcheinander schrien.

Der Urheber dieser Schreckensszene hörte die Stimmen deutlich, so grauenvoll deutlich, als wären's Stimmen des Gerichts.

Er wußte nicht, woher er die Kraft nahm, über die Balken zurückzulaufen, er wußte nicht, wie er die Leiter fand, um hinab zu klettern. Er wußte nur, jetzt, jetzt endlich kniete er neben der Gespielin, neben diesem kleinen Gretchen, mit dem er so oft über die Haide gejagt; neben diesem kleinen Gretchen, das sein ganzes Leben und Denken ausgefüllt!

Wie bleich, wie still und leidensvoll sie in den Armen ihres Vaters lag!

„Ein schwerer Sturz,“ hörte er den herbeigerufenen Chirurgen sagen, „es hätte ihr das Leben kosten können, wenn nicht der grassbewachsene Mauervorsprung hier sie im Fall aufgehalten, aber der rechte Fuß scheint doch zweimal gebrochen.“

Der Knabe raffte sich halben Leibes auf bei diesen Worten.

„Straft mich, ich bin der Schuldige, aus Darm-

herzigkeit, straft mich!“ wollte er aufschreien, aber die Laute erstarben in einem unverständlichen Stöhnen auf seinen Lippen, und bei diesem Stöhnen richtete urplötzlich, wie durch eine bekannte Stimme aus der langen Ohnmacht erweckt, Gretchen das Haupt empor.

Es war ein seltsam verwandelt Haupt, aus dem der Schmerz für immer den kindlichen Frohsinn verwischt zu haben schien.

Die feinen Nasenflügel bebten. Die Augen, die jetzt durchbohrend auf dem Gespielen hafteten, strahlten ein feindliches Feuer aus und die Lippen öffneten sich wie zu einem jähen Aufschrei.

„Hans Wallnau hat mir das angetan. Hans Wallnau ist der Schuldige.“ — wollte es sich von diesen Lippen wie in wildem Jammer, wie in anklagender Rache losringen.

Aber der bebende Mund verriegelte sich plötzlich. Ueber das junge, totblasse Gesichtchen zuckte ein Lächeln. Und dann, gebrochen und doch so deutlich, daß es alle vernahmen, stammelte Gretchen:

„Ich tat einen Fehltritt . . . Hans Wallnau wollte mich zurückhalten — er kam zu spät —“

„Mir schwindelte, — — ich stürzte vom Gerüst?“ Hatte die kleine Heldin das wirklich gesagt? Hatte sie den Schuldigen wirklich freigesprochen, mit einer Seelengröße freigesprochen, die man von einem Kinde in dieser Marterstunde nicht erwarten konnte?

Der Heldenmut seiner Gespielin machte den Knaben frösteln.

gründe bis zu seiner Vollendung etwa 22000 bis 23000 M. eingegangen sein dürfen; die noch fehlenden 7000 bis 9000 M. sollen durch Ausgabe unverzinslicher Anteilscheine aufgebracht werden, die mit Leichtigkeit binnen 3 oder 4 Jahren zurückbezahlt werden können. Der Turm soll bis zum Herbst 1908 fertig sein, so daß seine Vollendung um dieselbe Zeit gefeiert werden kann, wo die Sektion ihr 25. Stiftungsfest und Aehren den 100. Jahrestag seiner Erhebung zur Stadt feiert.

Bom Bodensee, 5. Mai. Im Jahre 1906 sind im Hochgebirge im ganzen 41 Unfälle vorgekommen, wobei 37 Personen das Leben verloren (1905: 17). Verletzt wurden 17 Personen. Gegenüber den vergangenen Jahren haben sich auch die Unfälle bei Fährertouren wieder vermehrt. Die meisten Unfälle geschahen, wenn mehrere Personen ohne Führer die Berge bestiegen; daran reihen sich die Fälle, welche Alleingehende betrafen. Die Hauptursache aller Unfälle ist der Absturz von Felsen.

Paris, 6. Mai. Eine furchtbare Entdeckung wurde vorgestern in der kleinen Kommune Sarbazan, zwanzig Kilometer oon Mont de Marjan, Departement Landes, gemacht. Eine junge Frau der Ortschaft wurde am 1. Mai lebendig begraben. Am 29. April wurde nach einer kurzen Krankheit der Tod der Bäuerin Escoubet, 30 Jahre alt, konstatiert. Das Begräbnis fand am 1. Mai statt. Am Tage darauf hörte ein Mann, welcher zufällig am Grabe, das noch nicht ganz zugeschüttet war, vorbeikam, dumpfe Schläge aus der Tiefe. Er lauſchte, indem er niederkniete und das Ohr ans Grab legte. Zu seinem Entsetzen hörte er ein leises Wimmern. In größter Hast verständigte er den Maire von seiner Entdeckung. Der Ortsvorstand, von einem Arzt begleitet, begab sich ans Grab und ließ den Sarg ausgraben. Als man den Sarg geöffnet hatte, wurde die schreckliche Wahrheit allen Anwesenden klar. Das Leichentuch war vollständig zerrissen. Der Doktor konstatierte, daß das Herz noch schlug. Die Frau hatte sich ein wenig aufgerichtet und in diesem Augenblicke trat ein Blutsturz ein, welcher dem Leben der Frau wirklich ein Ende machte. Sie starb in den Armen des Arztes.

In Madrid ist man empört darüber, daß sich der Leibarzt der Königin in dem Datum der Niederkunft so sehr verrechnete. Auf seine Anweisung hin wurde schon vor Tagen alles zu dem Ereignis vorbereitet, dem das ganze Land mit größter Spannung entgegenfieht. Die Zeitung „Correspondencia“ erklärt jetzt, daß ein Irrtum vorliege und daß die Geburt nicht vor dem 20. Mai zu erwarten sei. Die Zeitung verlangt, daß der Hofarzt seinen Abschied erhalte, weil er die Nation in so lächerlicher Weise irreführt habe.

### Württemberg.

Die Einnahmen aus dem württemb. Post-, Telegraphen- und Fernsprechbetrieb im März 1907 betragen im ganzen 1464345 M. 20 Pfg. (+ 15188 M. 52 Pfg.) Vom 1. April 1906 bis letzten März 1907 19157518 M. 70 Pfg. (+ 944137 M. 49 Pfg.)

Ihm war wieder, als sah er den Stern leuchten auf Gretchens Stirne, jedoch kein Strahl dieses Sterns fiel auf ihn und seine Schuld.

O wie schwer sie auf ihm zu lasten begann, diese erste Schuld, die ihn aus dem Reich kindlicher Träume hinaus schleuderte in die nackte, schuch- und sündbeladene Wirklichkeit!

Ihm war, als schwände das Märchen seiner Kindheit dahin mit diesem kleinen Gretchen, das sie da jetzt behutlich in das Haus trugen.

Er aber blieb weinend an der Unglücksstätte zurück.

Hans Ballnau meinte nicht mehr wie Kinder weinen: schluchzend, laut, hilflos oder zornig. Nein, stumm und schwer; wie Blutstropfen aus einer Wunde rinnen, so rannen die Tränen über sein blaßes Angesicht.

Es war nur eine einzige schreckliche Stunde, aber in dieser einzigen Stunde hatte der Knabe weinen gelernt, wie Männer weinen! . . .

— (Fortsetzung folgt.) —

### Die Eisheiligen.

(Nachdruck verboten.)

Namertius, Pantratus und Servatius heißen die drei strengen Herren, die alle Welt lieber hinter sich, als vor sich sieht. Die drei Eisheiligen haben eben keinen guten Ruf, sind aber leider nicht in der Lage, diesen Ruf zu bessern. Denn was sie tun, tun sie

Stuttgart, 8. Mai. Die Zweite Kammer hat heute die Einzelberatung über den Etat des Innern fortgesetzt und zunächst eine Forderung der Regierung von 20000 M. zur Förderung von Wanderarbeitsstätten beraten, die nach einer von der Regierung hierzu in einem Nachtrag vorgelegten Denkschrift den Zweck haben, die Bettel- und Landstreicherei zu bekämpfen durch die Gewährung von Obdach und Verpflegung durch die Leistung eines gewissen Maßes von Arbeit und den Nachweis der Einhaltung einer bestimmten Wanderordnung. Diese Arbeitsstätten sollen nebartig im ganzen Land bei staatlicher Unterstützung durch die Amtskorporationen errichtet werden. In der Debatte wurde betont, daß der vorgeschlagene Versuch gemacht werden sollte, daß er aber nur Erfolg haben könne, wenn alle Amtskorporationen ihn machen. Andererseits wurde die Forderung aufgestellt, daß diese Arbeitsstätten des polizeilichen und armenrechtlichen Charakters entkleidet werden und die in der Denkschrift aufgestellten Grundsätze, die u. a. auch Wanderrouen vorschreiben, von der Kommission näher geprüft werden. Minister v. Bischof betonte, daß es ihm nicht um den Polizeieinst, sondern lediglich um die Fürsorge für die Arbeitswilligen zu tun sei. Ohne eine gewisse Ordnung lasse sich das erstrebte Ziel überhaupt nicht erreichen. Gelingen der Versuch mit den Amtskorporationen nicht, so müsse die Frage mit der Kreisordnung ihre Lösung finden. Mit den Kreisverbänden werde er eher ans Ziel kommen als mit den Amtskorporationen. Das Ergebnis der 2<sup>1/2</sup>stündigen Beratung war die Beweifung der Position an die volkswirtschaftliche Kommission. Eine längere Debatte knüpfte sich dann auch wie alljährlich an das Kapitel Landjägerkorps. Vizepräsident Dr. v. Kiene (Jr.) verlangte die Wiedereinbringung eines Gesetzentwurfs über den Waffengebrauch sowie verschiedene dienstliche Erleichterungen und vertrat zwei von ihm gestellte und von der Kommission zum Beschluß erhobene Anträge betr. Durchführung des Dienstalterssystems mit dreijährigen Vorrückungsfristen schon in diesem Etat sowie betr. Vereinheitlichung der verschiedenen Bezüge der Landjäger und Stationskommandanten zu einem festen Gehalt unter Aufrechnung der Bezüge im nächsten Etat. In der weiteren Diskussion wurde die Tüchtigkeit unseres Landjägerkorps allseitig anerkannt und dementsprechend auch eine bessere Bezahlung dieser Leute verlangt. Die alten Klagen über das Exerzieren der Landjäger und das Verlangen nach Abschaffung der Arreststrafe wurden auch wieder vorgebracht. Minister v. Bischof wies beide Klagen als belanglos nach, stellte die Vorlegung eines Gesetzentwurfs betr. den Waffengebrauch in nahe Aussicht und sprach seine Freude über die Kommissionsanträge aus, die schließlich auch die Zustimmung des Hauses fanden. Ein Antrag des Herrn Bergler v. Berglas (B.N.) betr. die Aufstellung von berittenen Landjägern in den an der Grenze liegenden Oberämtern des Jagdreiches wurde gleichfalls angenommen. Aus dem übrigen Verlauf der Debatte ist noch zu sagen, daß der Abgeordnete Immendorfer (B.N.) eine schärfere Handhabung

nicht eigenwillig, sondern unter dem eisernen Zwange eines meteorologischen Gesetzes, auf das wir weiter unten noch zu sprechen kommen.

Die Eisheiligen fallen im nördlichen Deutschland auf den 11., 12. und 13. Mai. In Oesterreich und in Süddeutschland verschieben sie sich um einen Tag, fallen also auf den 12., 13. und 14. Mai. Frankreich redet den 8. und 9. Mai als die Eismänner-tage an. In Rußland treten sie noch später als bei uns auf.

Es mutet sonderbar an, daß man die meteorologische Erscheinung unserer Maitage den Trägern der betreffenden Kalendertage zugeschrieben hat und diese gewissermaßen mit den Sünden dieser Tage belastet hat. Die Heiligen, die den drei gestrengen Tagen den Namen gegeben haben, haben mit Frost und Reif nichts zu tun.

Pantratus, ein griechischer Name, der auf deutsch „der Allgewaltige“ bedeutet, dessen Gedächtnistag und Heiligsprechung auf den 12. Mai fällt, soll als vierzehnjähriger Knabe bei der diokletianischen Christenverfolgung enthauptet worden sein. — Servatius, der letzte Bischof von Tongern, starb 384 oder 403 hoch betagt zu Maastricht. — Namertius war im 5. Jahrhundert Bischof in der südfranzösischen Diözese Vienne. Er soll ein überaus vielwissender Priester gewesen sein. — Bonifacius schließlich, den die Süddeutschen gleichfalls zu den Eisheiligen zählen, war der bekannte Apostel, den die Friesen 755 bei Dokkum erschlugen.

der Kräftepolizeilichen Bestimmungen über den Automobiloerkehr verlangte. Nachdem dann noch Kap. 25, Gefangenentransportwesen, erledigt worden war, wurde die Weiterberatung auf Freitag nachmittag vertagt.

Stuttgart, 7. Mai. Der Präsident v. Schlierholz, der Erbauer eines großen Teils des württembergischen Eisenbahnnetzes, ist, 89 Jahre alt, gestorben.

Tübingen, 8. Mai. Im Alter von 67 Jahren ist in vergangener Nacht der Nestor der medizinischen Fakultät, Vorstand der ärztlichen Prüfungskommission und der Poliklinik, Professor Dr. v. Jürgensen, nach mehr als 30jähriger Tätigkeit gestorben. Der Verschiedene war den Kranken von Tübingen und Lustnau ein treuer ärztlicher Berater und steter hilfsbereiter Freund der vielen Kranken und Armen.

Reutlingen, 7. Mai. In der heutigen Amtsammlung wurde die Stelle des zweiten Beamten der Oberamtsparafasse (Kontrollleur) dem bisherigen Buchhalter Paul Rüdler aus Herrenalb übertragen.

Reutlingen, 7. Mai. Die gründende Versammlung der freien Innung für das Schreiner- und Drehergewerbe im Oberamt Reutlingen fand gestern auf dem Rathaus unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Hepp statt. Der Innung sind 35 Meister beigetreten. Als Obermeister wurde Schreinermeister August Schirm, als dessen Stellvertreter Drehermeister Karl Benz gewählt. Die Innung wird dem württ. Schreinermeister-Verein beitreten.

Ulm, 5. Mai. Eine schöne Erinnerung an seine Eltern hat Kommerzienrat Steinbeis in Brandenburg auf den 100. Geburtstag seines hier beerdigten Vaters, des ehemaligen Präsidenten Dr. Ferdinand Steinbeis, Ehrenbürger der Stadt Ulm, gestiftet: ein gemaltes Fenster für die Nordseite des Münsters. Es verbildlicht, wie sämtliche dieser Reihen, Geschichten des Alten Testaments: die Sintflut und den Turmbau zu Babel. Mit seiner klaren Anordnung der Gestalten und seinen schönen Farbentönen gibt es unserem Münster einen neuen Schmuck.

Tuttlingen, 8. Mai. Gestern früh fand man in der zur Zeit hochgehenden Donau den Leichnam einer männlichen Person. Derselbe muß schon seit einiger Zeit im Wasser gelegen haben. Nachforschungen haben ergeben, daß der Gefundene der etwa 50 Jahre alte Gärtner Peter Gajmaier aus Stahringen (Baden) ist. Derselbe stand hier in Stellung.

Heidenheim, 8. Mai. Gestern abend kurz nach 8 Uhr brach in dem Anwesen des Kunst- und Kundenmüllers Wilhelm Benz in Aufhausen Feuer aus, das die Kunstmühle sowie viele Vorräte an Frucht und Mehl vernichtete. Als Entstehungsursache kommt vermutlich Kurzschluß in Betracht. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Allerlei Sprüche, die sich als Warnungen oder als gutgemeinte Ratsschläge geben, umranken die drei gestrengen Herrn mit ihrer Poesie. Da heißt es:

Namertius, Pantratus und Servatius  
Geben oft Räte und Aergernis.

Sogar den Franzosen sind die Eisheiligen recht unwillkommene Gäste. Sie sagen von ihnen:

St. Mamert, St. Servais, St. Pancrace  
Sont toujours de vrais Saints de glace.

Allen Gärtnern und Landwirten will der folgende Bierzeiler einen gutgemeinten Rat geben:

Pantratus und Servatius,  
Der Gärtner sich beachten muß,  
Geh'n sie vorüber ohne Regen,  
Dem Weizen bringt es großen Segen.

Ähnlich heißt es auch in einem anderen Reim:

Pantratus ohne Regen  
Bringt großen Erntesege.

Auf den Wein zielt die nachstehende Bauernregel hin:

St. Pantratus schön,  
Wird guten Wein man seh'n.

Daß es mit dem Winter nach dem Ende der Eisheiligen endgültig vorüber ist, besagt folgender Spruch:

Kein Reif nach Servas,  
Kein Schnee nach Bonifas.

In dieselbe Kerbe schlägt auch der Wetterreim, den wir jetzt folgen lassen, und der da lautet:

Erst wenn Servatius vorbei,  
Kommt der Sommer an die Reif.

Schließlich heißt noch in demselben Sinne ein letzter Reim:

Vor Nachtfrost du nicht sicher bist,  
Bis daß herein Servatius bricht.

Vom Bodensee, 2. Mai. Eine große Halle aus Eisen baut Graf Zeppelin jetzt mit der ihm vom Reiche bewilligten 1/2 Million Mark bei Friedrichshafen. Mit Staunen werden im Sommer die Reisenden von den Bodenseedampfern die Eisenhalle im Wasser betrachten.

Eine eigentümliche Manier zur Abienung einer Postanweisung brachte ein Arbeiter in Neckarsulm zur Anwendung. Er warf nämlich die Anweisung in einen Briefschalter, das Geld warf er in den Briefeinwurf im Postamt. Bei ihrer bekannten Fingigkeit beförderte die Post die Anweisung dennoch.

Edelweiser, 6. Mai. Letzten Sonntag mittag wurde hier der erste Bienenschwarm gefaßt, gewiß eine Seltenheit. Auch die Obstbäume sind schon ziemlich vorangeschritten, so daß sich jeder auf eine gute Obsternte freut und freut.

Stuttgart. [Landesproduktionsber.] (Bericht vom 6. Mai.) In Nordamerika haben die sich abzeichnenden Vorzeichen wohl zugenommen, aber eine Rückwirkung auf die Preise hat dieser Umstand bis jetzt nicht auszuüben vermocht. Die abnehmenden, nicht mehr belangreichen inländischen Zufuhren fanden raschen Absatz bei sehr guten Preisen. Dagegen wird seitens der heimischen Wälder noch immer über unlohnende Holzpreise geklagt. Nach Futterstoffen herrscht fortgesetzt lebhafteste Frage. — Weizenpreise per 100 kg inkl. Sack: Weizen Nr. 0: 30 Mk. 50 Pfg. bis 31 Mk. 50 Pfg., Nr. 1: 29 Mk. — Pfg. bis 30 Mk. — Pfg., Nr. 2: 27 Mk. 50 Pfg. bis 28 Mk. 50 Pfg., Nr. 3: 26 Mk. — Pfg. bis 27 Mk. — Pfg., Nr. 4: 24 Mk. — Pfg. bis 25 Mk. — Pfg. Sumpferdweizen 30 Mk. 50 Pfg. bis 31 Mk. 50 Pfg. Kleie 10 Mk. — Pfg. (ohne Sack).

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 9. Mai. Das war heute ein richtiger Frühlingssonntag, dieses Himmelfahrtstages mit hellem Sonnenschein und fast schon zu großer Wärme, und was sich zu Ostern an Frühjahrs-toiletten zu früh herausgewagt hatte, konnte sich heute mit Recht im schönsten Licht zeigen. Das prächtige Wetter, das uns seit letzten Sonntag auf eine lange unfreundliche Witterung hin plötzlich beschert worden ist, hat das Angesicht der Erde wieder in einer Weise verändert, die wunderbar anzuschauen ist. Wohin das Auge sieht, gewahrt es nichts als zartes Grün und duftige Blüten. Die grünen Wiesen und Saatenfelder und all die Blütenherlichkeit der Kirschen- und Birnbäume, das ist ein wahres Labfal für Auge und Herz. Der Himmelfahrtstag ist von jeher ein wanderlustiger Tag, und, da das Wetter so zu Ausflügen verlockend, wie heute, war es auch nicht zu verwundern, daß die Städter hinaus-zogen über Berg und Tal. Einen solchen Strom von Ausflüglern, namentlich aus Pforzheim, haben wir bis jetzt nicht beobachtet. In ganzen Vereinen und Scharen kamen sie ins Tal und zogen über die Gegend vom Enz- u. Nagoldtal bis ins Pfingz- und Albial hinüber. Die überfüllten Abendzüge der Bahn gaben ein sprechendes Bild davon. — Auch die hiesige Feuerwehr versammelte sich früh 1/26 Uhr, um unter den Klängen der Feuerwehrmusik ihren Ausflug in unsere Waldorte auszuführen, während der Liederkranz vor seiner Wanderung über die Schwanner Warte nach Ottenhausen-Arnbad den stimmungsvollen Chor

„Das ist der Tag des Herrn“ und ein duftiges Frühlingslied zum besten gab. Der Schwarz-waldverein wählte seinen diesmaligen Mittags-ausflug nach Maulbronn.

Neuenbürg. Der Termin für die allgemeine Berufs- und Betriebszählung ist vom Bundes-rat auf den 12. Juni d. J. festgesetzt worden. Die Zählung findet im Sommer statt, um die deutsche Volkswirtschaft in möglichster Entfaltung aufzu-nehmen. Auch die früheren Erhebungen fielen in den Juni. Wegen der großen Arbeiten und Kosten können die Berufs- und Betriebszählungen nur selten stattfinden. Bisher sind überhaupt nur zwei, die erste 1882, die zweite 1895 vorgenommen. Seit der letzten hat sich das Erwerbsleben besonders schnell entwickelt. Zweifelloos wird deshalb die Statistik große Veränderungen in der deutschen Volkswirtschaft aufweisen.

Pforzheim, 8. Mai. Von herrlichem Wetter begünstigt und hochbetriebligend war am Sonntag die Gaurturnfahrt des Pforzheimer Turngaus ins Murgtal. Die Natur hatte ihr schönstes Kleid angelegt, das fastige Grün der Buchenwälder und die Blütenpracht der Obstbäume im Murgtal, wo die Vegetation etwas weiter vorgeschritten ist als bei uns, erfreuten das Herz. Die Teilnehmerzahl übertraf die der letzten Gaurturnfahrt. Ueber 800 Mann beteiligten sich an der Wanderung. In be-sonders stattlicher Zahl waren die Vereine Bröh-lingen, Eutingen, Niefen, Deschelbronn, Ittersbach, Büchenbronn, Pforzheim und die Vereine des Al-tals erschienen, wovon mehrere Gesangsabteilungen hatten, die manches schöne Lied in den Maimorgen hinein sangen. Die Vereine von Pforzheim und Umgebung fuhren 7.36 und 7.42 Uhr (die württem-bergsche Bahnverwaltung hatte in letzter Stunde noch einen Vorzug für die Turner eingeschoben) bis Rotenbach und marschierten teilweise über Dennach, teilweise durch das Gynachtal hinauf zum Döbel und wieder hinab nach Herrenalb, wo in-zwischen die Vereine des Albtales und des Pfingz-gebiets schon eingetroffen waren. Nach einständiger Rast begann gruppenweise der Vormarsch gegen Gernsbach. Gleich hinter Loffenau hatten sich sbergeshalber die Turner des Murgtales in günstiger Position verborgen und unter großer Heiterkeit fand die Ueberumpelung statt. Erst gegen 3 Uhr konnte die stattliche Turnerschar, die inzwischen auf über 1000 Mann angewachsen war, in Gernsbach ein-marschieren. Auf dem Marktplatz begrüßte zunächst Gemeinderat Schneider namens der Stadt Gernsbach und des Murgtalturngaus die Turner. Der Sängerkhor des Turnvereins in Gernsbach sang ein Begrüßungslied. Nach den Dankworten des Gau-vertreter Schimpf-Pforzheim begaben sich die Vereine zum Mittagessen in die verschiedenen Gasthäuser und besichtigten die Stadt. Um 1/26 Uhr fuhren die Turner in einem Sonderzug mit Sang und Klang heimwärts, wohlbedient von der Wander-ung und von der herzlichen Aufnahme im schönen Murgtalstädtchen Gernsbach. (P. A.)

#### Dermisches.

Kellner-Elend in Paris. Paris, die glanz-volle Fremdenstadt, sah in diesen Tagen staunend einen ganz ungewöhnlichen Vorgang. Mit dem Glodenschlage sieben legten fast alle Kellner der Boulevard-Cafés die Arbeit nieder und ließen die Gäste auf dem Trocknen sitzen. Die Lösung war in der Nacht ausgegeben, das Geheimnis gut be-wahrt, und so klappte die Ueberraschung. Nach den Mitteilungen der Arbeiterblätter scheinen die Kellner allen Grund zur Unzufriedenheit zu haben. In der glänzenden Umgebung werden sie schände ausgebeutet. Das Streikomitee legt in einem Manifest die Ur-sachen des Ausstandes und die Forderungen der Ausständigen dar. Sie bestehen in folgenden Punkten: Einhaltung des gesetzlichen Ruhetages, Abschaffung der Trinkgeldbüchsen, Abschaffung der Kostendeckung, das Recht auf das Tragen eines Schnurrbartes. Zur Erklärung der zweiten und dritten Forderung diene folgendes: Die Kellner waren bisher gehalten, die Trinkgelder in einer Metallkassette bei der Kasse zu deponieren. Diese Kassette wird alle 14 Tage oder jeden Monat geöffnet. Von dem Inhalt nimmt der Unternehmer zunächst einen Betrag für das ab-genutzte oder beschädigte Material in Anspruch, außerdem den für die Bezahlung der Unterkellner und Lehrlinge erforderlichen Betrag, der für den Unterkellner ungefähr 100 bis 120 Fr. ausmacht. Das ist aber noch lange nicht alles. Bei 10 Kell-ner z. B. wird ein erster Teil für den „Maitre d'hotel“ und vier bis fünf Teile für den Unter-nehmer selbst abgezogen, so daß mehr als 60 Pro-zent vom Trinkgeld dem Unternehmer zufallen! Es ist also nicht dieser, der die Arbeiter bezahlt, viel-mehr, bezahlen die Arbeiter den Unternehmer! Ueberdies haben die Kellner auch für die Zeitungen und Zeitschriften, für Briefpapier und Tinte usw. aufzukommen. Die „Humanitee“ schildert die trübe Rehrseite des glanzvollen Luxus, die die Existenz der Kellner darbietet. Im eleganten „Cafe de la Paix“ z. B., dem Stellbildein der reichen Bourgeois und aller Halbwellen, bekommen die Angestellten zur Haupt-mahlzeit einen einzigen Gang in ungenügender Quan-tität vorgesetzt. Als „Speiseaal“ dient ihnen ein sechs Meter langer und dreieinhalb Meter breiter Raum, der nur durch ein Kellnerfenster Luft erhält und direkt an der Mistgrube und den Aborten gelegen ist. Hier nehmen 42 Menschen innerhalb einer Stunde ihr Mahl ein! In demselben Raum befinden sich die Garderoben-schränke, so daß sich die Kellner hier auch aus- und anziehen müssen. So geht's in den „vornehmen“ Lokalen zu. In den minderen ist's noch viel schlechter.

(Apetitlich.) Ein Leipziger Fleischwarenhändler veröffentlicht folgendes Inlerat: Appetitlich wirken bei allen Festlichkeiten die von mir als Spezialität geführten Schinken mit Photographie hoch-stehender Persönlichkeiten (Deutscher Kaiser, Kaiser-paar, König Friedrich August, Bismarck). Preis nach Gewicht. Der Mann scheint Hoflieferant werden zu wollen.

Der heilige Ramert  
Dat von Eis ein Herz.  
Bantratius hält den Raden steif,  
Sein Harnisch klist von Frost und Reif,  
Serpotius Hund der Lintind ist,  
Dat schon manch' Blümlein totgefäst.

Wenn wir nunmehr zu der rein meteorologischen Erscheinung der drei Gestirnen übergehen, kommen wir etwa zu den nachstehend kurz skizzierten Schlüssen: Der Kälterückschlag, der sich an den Tagen der „Gestirnen Herren“ so unangenehm bemerkbar macht, tritt besonders heftig in Zentraleuropa auf. Namhafte Meteorologen haben dieses eigenartige Phaenomen zu ergründen gesucht und sind dabei zu den verschiedensten Resultaten gekommen. Im all-gemeinen wird den sich zu dieser Zeit fast regel-mäßig einstellenden nördlichen Winden die Haupt-schuld an dem Sinken der Temperatur beigemessen. Vom Südosten Europas her, wo das Kontinental-klima am ausgesprochensten ist, hebt langsam die Erwärmung an, um im Verein mit der zur selben Zeit im Nordwesten unseres Erdteils eintretenden Depression — zwei meteorologische Erscheinungen, die sich etwa in Mitteleuropa treffen — die kalten Tage in diesen Gegenden zu schaffen. Man kann also gewissermaßen sagen: die sommerliche Erwärm-ung im Südosten Europas erhöht und verdünnt da-durch zugleich die Luftschicht. Kalte Luftschichten aus dem Norden und Nordwesten unseres Erdteils strömen mit ziemlich rapider Behemung dorthin, wo sich die Luft verdünnt hat, um den physikalischen Druckausgleich zu schaffen. Ueberall dort aber, wo

diese kalten Luftströme herüber streichen, kommt es zu Reif- und Frosterscheinungen, wie wir sie an den drei Eisheiligen zu beobachten pflegen.

Gern gesehen sind die drei gestirnen Herren wohl von niemandem. Jeder Kälterückschlag in einer Zeit, die dem Sommer angehört, ist unerwünscht. Deshalb haben auch viele Menschen eine offen zur Schau getragene Furcht vor den drei kalten Mat-tagen, die sich mit einer unverrückbaren Hartnäckig-keit alljährlich einzustellen pflegen. Sorgsam sucht alles, was ein Stüdchen Gartenland, ein Blumen-beet, oder gar nur einige im Freien stehende Topf-pflanzen sein eigen nennt, diese nach Möglichkeit vor den gefährlichen Witterungserscheinungen dieser drei ominösen Maitage zu schützen. Und er tut gar gut daran. Denn mehr als einmal ist es schon vorge-kommen, daß Ramertus, Bantratius und Serpotius alle die schönen Frühlingsblüher zu nichte gemacht haben. Da müssen wir unwillkürlich an das alte Volkslied denken:

Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht,  
Er fiel auf die zarten Blaudümlein,  
Sie sind verweltet, verdorret.  
Ein Jüngling hatte ein Mädchen lieb,  
Sie flohen heimlich von Hause fort,  
Es wußt' weder Vater noch Mutter.  
Sie sind gewandert hin und her,  
Sie haben gehabt weder Blid noch Stern,  
Sie sind verdorben, gestorben. . .

(79980 Mark für eine Kommode.) Aus London wird berichtet: Sehr hohe Preise wurden bei Christi am Freitag für alte französische Möbel und Por-zellans, die zu der Sammlung der Mrs. Sewie Hill gehörten, gezahlt. Die Senfation des Tages bildete eine prächtige, alte Kommode mit eingelegter Arbeit im Stile Louis XV., die nach erbittertem Kampfe unter den zahlreichen anwesenden Kunsthändlern Mr. Davis für 79980 M. zugeschlagen wurde. Ein Sofa und sechs Sessel aus derselben Zeit mit schönen alten Bauvais-Bezügen brachten 25200 M.

(Amerikanischer Eierlegen.) Die amerikanischen Hennen waren dieses Frühjahr so eifrig im Legen, daß selbst die berühmten „ältesten Leute“ sich nicht erinnern können, einen solchen Ueberfluß von Eiern in New-York gesehen zu haben. Seit der ersten Aprilwoche kamen 65 300 000 Eier auf den Markt, die alle aus dem Westen importiert wurden. Der Rekord wurde mit 17 937 000 Eiern an einem Tage erreicht, und damit der Rekord des Vorjahres, 15 Millionen, um nahezu 3 Millionen geschlagen. Seit dem 1. März ds. Js. wurden 292 810 000 Eier in Newyork verkauft, und unter dieser Ueberflutungen sind die Preise um 40 Pfennig pro Duzend zurück-gegangen.

[In der Verlegenheit.] Dame (die beim Be-treten der Küche einen Soldaten bemerkt): „So, Sie sind also der Bruder meiner Köchin?! Sind Sie ihr einziger Bruder?“ — Soldat: „Ich hoffe schon, Madam!“

## Dampfwalzbetrieb.

Die Dampffraßenwalze wird am Samstag, den 11. Mai von Calmbach über Wildbad bis Lantenhof oberhalb Wildbad fahren, und vom 13. Mai bis etwa 15. Juni die Staatsstraße Nr. 109 Forzheim — Wildbad — Schönegründ zwischen Lantenhof und Kohlhausle bearbeiten.

Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgesehrt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der Schranken kommt.

Calw, den 7. Mai 1907.

K. Straßenbau-Inspektion.  
Wegmann A. S.

### Neuenbürg.

## Langholz-, Stangen-, Brennholz- u. Schlagraum-Verkauf.

Am Dienstag, den 14. Mai d. J., vormittags 9 Uhr werden auf dem Rathaus dahier aus dem Staatswald Distr. II Abt. 15 Unt. Dachsbau und 16 Unt. Dachsbau im öffentlichen Aufsteich verkauft:

118 Stück Nadelholz-Stammholz mit 3m Langholz: 3 I., 4 III., 7 IV., 12 V. Klasse und 3m Sägholz: 0,17 III. Kl.

2 Stück Eichen mit 3m: 1,03 III. b u. 0,39 V. Kl. Bauftangen Stück: 32 I. b, 227 II., 128 III. Klasse.

Hagftangen " 263 II., 526 III. Kl.  
Hopfenstang. " 1500 I., 2770 II., 335 III., 2340 IV., 2845 V. Klasse

Rebsteden: " 3915 I., 965 II. Kl.  
Bohnensteden " 655, ferner 12 St. Eichen-Derbst. II. Kl.

Brennholz Nm.: 2,5 Eichen-, 8,5 Buchen- u. 15 Nadelholz-Prügel

Reisprügel Nm.: 13, Buchen, 5 Tannen  
Schlagraum geschägt zu 400 Wellen.

Den 8. Mai 1907. Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

### Feldreunach.

## Holz-Verkauf.

Aus den Gemeindevaldungen kommt  
nächsten Samstag, den 11. ds. Mts.,  
vormittags von 9 Uhr an

auf dem Rathaus zur öffentlichen Versteigerung:

53 St. eichenes Stammholz V. Kl.: 19,82 3m.

658 " tannen. " I.—V. Kl.: 336 3m.

48 " forchen. " III.—V. Kl.: 0,35 3m.

257 " tannene Bauftangen I. und II. Kl.

73 " eichene Gartenpfosten

144 " tannene Ausschusstangen

105 Nm. eichenes, buchenes und tannenes Brennholz.

Hiezu werden Liebhaber ergebenst eingeladen.

Feldreunach, den 7. Mai 1907.

Gemeinderat.

### Notensol.

## Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 14. Mai ds. J.,  
nachmittags 2 Uhr

kommen auf hiesigem Rathaus von den Gemeinden Notensol und Neusay aus den Abteilungen Nuttertäl, Scheideichen, Brandplatte, Forstbezirk Herrenalb, Holzberg, Klöbysprung, Streureut, Wengenbrunn, Forstbezirk Neuenbürg, zum Verkauf:

268 Nm. tannene Scheiter

180 " " Prügel

46 " " buchen

32 " " Scheiter,

wozu Kaufs Liebhaber eingeladen werden.

Notensol, den 8. Mai 1907.

Schultheißenamt.  
Pfeiffer.

## Sämtliche Schulbücher

empfehlen zu billigsten Preisen C. Meeh.

### K. Forstamt Herrenalb.

## Stangen- u. Brennholz-Verkauf

am Dienstag, den 14. Mai, vormittags 10 Uhr in Herrenalb auf dem Rathaus aus Staatsw. Unt. Räuhe, Mäuzenstien, Kessel, Bernstein der Hut Vernbach, Hardt, Keplersweg, ob. u. unt. Nuttertäl, Brandplatten der Hut Potensol, Schöttensacker der Hut Dobel, Hirschwinkel, Mahlenwies und Scheidholz der Hut Herrenalb: 14 Nm. Eichenanbruch, 313 Nm. übriges Laubholz anbruchholz und 498 Nm. Nadelholz anbruch.

Ferner aus Staatswald untere Räuhe und Mäuzenstien:

511 Bauftangen I.—III. Kl., 294 Hagftangen, 250 Hopfenstangen I.—V. Klasse, 535 Rebsteden I.—II. Kl. u. 250 Bohnensteden.

K. Forstamt Langenbrand.

## Reigholz- und Reifig-Verkauf

am Montag, den 13. Mai, vormittags 8 Uhr im Gasthaus zum „Grünen Baum“ in Langenbrand aus Staatswald Königsweg, Delschläger u. Eisenwald: Reigholz: Nm.: 17 Nadelholz-Prügel, 117 Nadelholz-Anbr.; Reifig: 2100 Nadelholz-Wellen in 16 Flächenlojen.

Auszüge durch Forstw. Schaal, Langenbrand.

## Freiw. Feuerwehr

### Neuenbürg.

Samstag, 11. Mai, abends 7 Uhr

Übung

des I. Zugs und Abt. Cb. IV. Zugs.

Das Kommando

## Verein für Bienenzucht.

Samstag, den 12. Mai, nachm. 2 Uhr

im Gasthof zur „Sonne“ in Neuenbürg.

Reiche Tages-Ordnung: Wahlen, Beitragseinzug, Vortrag.

Mitglieder und Freunde der Bienenzucht sind zum Besuche der Versammlung herzl. eingel.

Vorstand: M. Bärkle, Schullehrer.

Neuenbürg.

## Fahrrad

ist preiswert zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

## Unterjuchungen

jed. Art, speziell von

Harn, Auswurf

Sekret, Blut-, Magen- u. Darminhalt.

Dr. C. Hof's Apotheke, Forzheim.

Grumbach, den 7. Mai 1907.

## Danksagung.

Für die äußerst zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte unseres nun in Gott ruhenden Gatten, Vaters und Großvaters



## Lorenz Emendörfer

Schultheiß und Ortssteuerbeamter

für die so vielen und schönen Blumen Spenden, besonders für die überaus große Beteiligung der Veteranen- und Militärvereine, dem Turnverein und dem Sängerbund Grumbach, sowie den Lehrern und Schülern für den erhabenden Grabgefang, dem Hrn. Oberamtmann Hornung und sonstigen Beamten des Bezirks sagt im Namen der Hinterbliebenen tiefgefühlten, aufrichtigen Dank

die trauernde Gattin:

Charlotte Emendörfer.

Neuenbürg, den 6. Mai 1907.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders



## Wilhelm

sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Enßlin mit Familie.

## Auch in d. Küche herrscht noch Aberglaube?

Jawohl! Es gibt noch immer Hausfrauen, die da glauben, es liesse sich mit

**Dr. Oetker's Backpulver**

nicht der allerschmackhafteste Kuchen herstellen. Sie sollten nur einmal einen Versuch machen.

## Anlehen,

welche vom Tage der Einlage ab mit 4% verzinst werden, nimmt bis auf weiteres an (auch von Nichtmitgliedern) **Gewerbebank Neuenbürg, G. m. u. H.**

## Als Kutscher und Fahrknecht

wird ein nüchtern Mann für dauernde Stelle gesucht im „Eisen“ in Höfen.

Infolge des großen **Käse-Abfalls** verende ich gute, fettsäure- und feinschnittige 1/2 reife **1a. Badsteinkäse** in Kisten von 50—80 Pfd. das Pfd. zu 33.- franko gegen Nachn. Ich bemerke, daß ich nur erstklassige Ware verende. **Käseerei Sosen** postlagernd Pfohlungen.

Neuenbürg.

## Morgen Samstag Meckel-suppe,



wozu freundl. einladet

A. Schumacher.

Neuenbürg.

Suche für meine Bad.-Abtlg. für dauernde Beschäftigung

## Mädchen

bei hohem Lohn.

Friedr. Waldbauer.

Forzheim.

## Tapezier-Lehrling.

Ein ordentlicher Junge, der das Polster- u. Tapezierhandwerk erlernen will, kann sofort eintreten.

Ludwig Rüd,

Polster- und Tapezier-Geschäft Rennfeld-Strasse 11.